Medjugorje

JANUAR 2015



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Dezember

«Liebe Kinder!

Auch heute trage ich in meinen Armen meinen Sohn Jesus zu euch und ich erbitte von Ihm den Frieden für euch und den Frieden unter euch. Betet, und betet meinen Sohn an, damit in eure Herzen Sein Friede und Seine Freude einkehren. Ich bete für euch, damit ihr noch mehr dem Gebet gegenüber offen seid.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Medjugorje Freunde

Wieder hat ein neues Jahr begonnen und niemand weiss genau, was uns im Jahr 2015 alles erwarten wird. Gar mancher von uns hat vielleicht den einen oder anderen Vorsatz gefasst und wünscht sich zudem, dass sich der Friede auf der Welt ausbreitet und dass der Friede in den Herzen zu siegen beginnt. Auch wenn es viel Leid auf der Welt gibt, tröstet mich doch das Wort aus dem Matthäus-Evangelium 28,20 immer wieder: *«Seid gewiss: Ich bin bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.»*



Ich wünsche Ihnen mit den nachfolgenden Verszeilen alles Gute, Gottes Segen und die Liebe der Muttergottes.

Zum neuen Jahr wünschen wir Gesundheit
und – was viele nicht haben –
wir wünschen uns Zeit auch in den kommenden Jahren.
Wir wünschen uns Zeit, einmal Rückschau zu halten,
durch lohnende Ziele das nächste Jahr zu gestalten.
Wir wünschen uns Zeit zum erfolgreichen Schaffen,
aus jedem Tag das Beste zu machen.
Nicht Geld und Reichtum sind der Sinn allen Strebens,
was wir für andere sind, bestimmt den Wert unseres Lebens.
Darum nutze das Jahr, den Tag, jede Stunde,
schöpfe Freude und Kraft in froher Runde.
Sei täglich zum Geben und Helfen bereit,
das Leben ist nur ein Geschenk auf Zeit.
Nur so kann man den Alltag bezwingen,
so wird auch dies neue Jahr gelingen.

Wenn ich auf das zurückliegende Jahr blicke, so bleibt mir nur zu danken. Danken möchte ich in erster Linie unserer lieben Muttergottes für ihre fürsorgliche Begleitung. Möge sie uns und unser Wirken auch weiterhin begleiten und uns jederzeit führen und leiten. Danken möchte ich aber auch allen Vorstandsmitgliedern für ihre ehrenamtlich geleistete Arbeit.
Immer wieder versuchen wir mit unserem Monatsheft, die Botschaft der Muttergottes hinauszutragen. Wir sind zwar Laien auf diesem Gebiet, be-

mühen uns aber doch immer wieder, ein schönes und ansprechendes Heft herauszugeben. Wussten Sie, dass das vorliegende Heft bereits die Nummer 324 trägt? An dieser Stelle sei auch all unseren Vorgängern gedankt, die schon früher in unermüdlichem Einsatz Monat für Monat die Botschaft der Muttergottes in die Schweiz hinausgetragen haben. Wir führen fort, was sie begonnen haben.

Danken möchte ich aber auch Ihnen, dass Sie unser Heft abonniert haben und uns helfen, die Botschaft von Medjugorje an Freunde, Bekannte und vielleicht auch „der Kirche Fernstehende" weiterzugeben. Gemeinsam können wir der Muttergottes helfen, Liebe, Freude und Friede in die Welt zu streuen.

Immer wieder ein neues Monatsheft herausgeben zu können, ist nur möglich dank der Unterstützung vieler Spender. Sie ermöglichen uns, jeden Monat wieder ein neues Heft zu drucken und all den Interessierten zukommen zu lassen. Ohne Ihre Grosszügigkeit wären wir nicht in der Lage die hohen Druck- und Portokosten zu bezahlen. Dafür sagen wir allen Spendern ein herzliches «Vergelt's Gott».

Damit unser Monatsheft auch immer wieder ein Werkzeug in der Hand Gottes sein kann, bitten wir Sie, uns Ihre gemachten Erfahrungen und Erlebnisse in Medjugorje mitzuteilen. Wir würden sehr gerne das Wirken Gottes durch Ihr Zeugnis mit allen Lesern teilen. Gar mancher wird vielleicht durch ein solches Zeugnis angespornt, sich an der Hand der Muttergottes auf den Weg zu Gott zu begeben. Beten wir darum, dass wir Werkzeug Gottes sein können und durch unser Gebet helfen die Welt zu verändern.

Erinnern wir uns an die Botschaft der Muttergottes vom 25. Januar 2014, in der sie uns aufrief: «Liebe Kinder! Betet, betet, betet, damit der Widerschein eures Gebetes Einfluss hat auf jene, denen ihr begegnet. Legt die Heilige Schrift an einen sichtbaren Platz in euren Familien und lest sie, damit die Worte des Friedens in euren Herzen zu fliessen beginnen. Ich bete mit euch und für euch, meine lieben Kinder, damit ihr von Tag zu Tag für den Willen Gottes noch mehr offen werdet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute und gesegnete Zeit. Bleiben wir durch das Gebet miteinander verbunden.

Peter Keller, Präsident

Predigt von Pater Marinko Šakota am 8. November 14 in Luzern

Am Wochenende vom 8./9. November 2014 weilte der Pfarrer von Medjugorje, Pater Marinko Šakota, in der Schweiz und nahm an den Gebetstreffen in Luzern und Mariastein teil.

Liebe Freunde, liebe Brüder und Schwestern, ich bin froh, dass ich hier bin, dass ich mit euch Eucharistie feiern kann. Ich komme aus Medjugorje. Zuerst möchte ich euch einige Informationen geben für diejenigen, die dies nicht kennen. Alles hat 1981 begonnen in einem kleinen Dorf mit Kindern, die jetzt erwachsen sind und Familien gegründet haben. Am 24. Juni, am Tag des heiligen Johannes des Täufers. hat alles begonnen. Ich war damals 13 Jahre alt und am 27. Juni war ich schon auf dem Erscheinungsberg anwesend. Ich stand vor den Kindern, meinen



GEBETSTREFFEN



Kameraden. Jakob war drei Jahre jünger als ich und die anderen habe ich oberflächlich gekannt. Ich stand vor ihnen. Weil ich klein war, konnte ich mich zwischen den Menschen hindurchdrängen. Alles hat auf mich sehr stark gewirkt, so bin ich jeden Tag auf den Berg gegangen, bis die Kommunisten dies gestoppt haben. Dann sind wir in die Kirche gegangen. Eigentlich war dies alles im Plan von Maria. Maria wollte, dass wir in die Kirche kommen. Da haben wir dann mit dem Gebet angefangen – so hat die Schule der Muttergottes begonnen. Diese Schule, die noch immer andauert.

Marija ist in Italien. Ivan ist jetzt in Medjugorje, sonst lebt er in den USA, er ist verheiratet mit einer Amerikanerin. Er wird nächsten Samstag in Wien im Stephansdom sein, wo Kardinal Schönborn die Eucharistie – einen Friedensgottesdienst – feiern wird. Alle anderen sind in Medjugorje. Sie wissen vielleicht auch, dass Papst Benedikt XVI. im Jahr 2010 eine Kommission gegründet hat. Diese hat drei Jahre gearbeitet, alles geprüft und ihre Ergebnisse an die Glaubenskongregation weitergegeben. Wir erwarten jetzt eine Aussage vom Papst. Dies einfach in Kürze zusammengefasst. Sonst leben wir das, was wir seit den Anfängen tun. Das heisst, Medjugorje ist Praxis. Es gibt aber auch die Theorie: das sind die Botschaften, die uns die Muttergottes gibt, aber sonst ist alles Praxis. Die Muttergottes ruft uns auf zum Tun. Sie sagt: «Betet, fastet, feiert die Eucharistie, beichtet, betet Jesus an im Heiligsten Sakrament des Altares, betet vor dem Kreuz, lest die Heilige Schrift und tut all das mit dem Herzen.» Es gibt auch andere Botschaften wie zum Beispiel: «Geht in die Natur und entdeckt den Schöpfer.» usw. Aber was wichtig ist: es gibt nichts Neues, nichts Besonderes. Medjugorje bringt keine neue Lehre. Alles ist bekannt, alles wissen wir. Was die Muttergottes sagt, ist ein neuer Aufruf, das zu tun, was wir kennen, aber nicht tun. Ein neuer Aufruf zu beten, was wir vergessen. Zu fasten, was wir vergessen. Die Eucharistie zu feiern und alles mit dem Herzen zu tun. Also, das Besondere in Medjugorje ist, dass uns die Muttergottes

aufruft, das Besondere zu entdecken – sei es in der Eucharistie oder im Leben – zu entdecken und zu sehen.

Einen Satz aus dem Evangelium möchte ich betonen. Es gibt viele verschiedene Sätze, die sehr wichtig sind. «Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den grossen.» Dabei wollen wir bleiben: in den kleinsten, in den alltäglichen Dingen zuverlässig sein. Die Muttergottes geht vom Einfachen aus, vom Kleinen, vom Einzelnen. Sie kommt in ein kleines Dorf, in eine kleine Pfarrei. Medjugorje bzw. Biakovici ist ein kleines Dorf, wo der Erscheinungsberg ist. Zu kleinen Kindern wie in der Bibel. Ein kleines Volk – Israel. Ein kleines Dorf – Bethlehem. Kleine, einfache Menschen – Maria und Josef – einfache Jünger. So wirkt Gott – ein kleiner Same. Aus etwas Kleinem entsteht etwas Grosses, wenn es offen ist, wenn das Kleine offen und zuverlässig ist. Eine kleine Hostie in der Eucharistie. Eine kleine Blume. Die Muttergottes betont das Kleine und Einfache. Sie möchte, dass wir dieses Kleine entdecken und dass wir verstehen, obwohl wir vielleicht denken, dass wir klein sind. In den Augen Gottes sind wir aber nicht klein. Dies sehen wir aus dem letzten Satz im Evangelium: „Was die Menschen für grossartig halten, ist in den Augen Gottes ein Gräuel – was die Menschen für klein halten, ist in den Augen Gottes gross."

Dies, liebe Schwestern und Brüder, ist die frohe Botschaft: Du bist gross, obwohl du denkst, dass du klein und unwichtig bist. In den Augen Gottes bist du wichtig und gross. Gott rechnet mit dir. Die Muttergottes rechnet mit dir. Wenn wir uns öffnen, dies glauben und verstehen und Ja sagen





wie Maria, entsteht etwas Grosses. Deswegen sollen wir uns entscheiden zwischen dem Mammon und der Freiheit. Die Muttergottes sagt oft: «Entscheidet euch!» Dass wir uns jeden Morgen entscheiden: «Ja, Jesus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Dir möchte ich folgen, deinen Worten, und nicht der Angst. Dir, der mir sagt: ‚Hab keine Angst, hab Mut, ich bin mit dir!' Dir möchte ich folgen, nicht der Angst, nicht den negativen Gedanken, sondern dir, Jesus, der Liebe, möchte ich folgen.»

Das Kleine, liebe Brüder und Schwestern, ist wichtig. Die Muttergottes möchte, dass wir mit dem Kleinen anfangen, deshalb sagt sie: «Schaut auf jede Blume und dankt für jede Blume.» Warum? Sie möchte, dass wir die Schönheit im Kleinen entdecken, in dem was vorhanden ist. Was tun wir oft? – Wir sehen das, was uns fehlt, was mangelt. Deswegen sind wir unzufrieden. Wir sehen das Negative in den anderen Menschen, deswegen haben wir Schwierigkeiten in der Kommunikation, deswegen trennen wir uns und sprechen nicht mehr mitein-

ander, weil wir nur das Negative und die Schwächen sehen.

Die Muttergottes möchte, dass wir das Gute entdecken und zwar in kleinen Dingen. Manchmal erwarten wir etwas Grossartiges, Wunder, grosse Dinge. Nein, die Muttergottes sagt: «Entdeckt das Kleine, dankt für jede Blume!» Und dann, wenn du für jede Blume dankst, entsteht Freude in dir, wird Freude geboren. Du staunst und siehst, wie wunderbar und schön alles ist. Wenn du für deinen Mann, für



GEBETSTREFFEN

deine Frau dankst und jeden Morgen sagst: «Danke, o Herr, für meinen Mann, für meine Frau, für meine Kinder, für meine Eltern.» Dann wird Freude in dir geboren, das Gute wird geboren und das Herz wird frei, weil die Liebe in ihm geboren wird. Dann schaust du deinen Nächsten anders an. Du siehst in ihm das Gute und das Gute kann wachsen.

Liebe Brüder und Schwestern, das ist das, was die Muttergottes will. Sie will, dass wir wachsen. Dies ist ein wichtiges Gesetz in ihrer Schule. Ein Wort, das mir nicht ganz passt, vielleicht besser eine Regel. Wachsen, das heisst, uns verändern, nicht stehen bleiben. Zum Beispiel im Gebet. Sie möchte, dass wir klein anfangen, dass wir anfangen zu beten. Vielleicht möchten wir sofort eine Gotteserfahrung, eine mystische Erfahrung machen. Nein, klein anfangen, mit kleinen Schritten. Das heisst, überhaupt zuerst anfangen. Anfangen, jeden Morgen zu beten: «Danke, o Herr, danke für jeden Tag.» Das tut sie immer. Zuerst hat sie mit dem Bekannten angefangen. Sie hat zu den Kindern gesagt: «Betet das Glaubensbekenntnis und sieben Vaterunser.» Dies tun wir in Medjugorje immer nach der Abendmesse, damit wir nicht sofort aus der Kirche gehen, sondern noch ein wenig bleiben und danken. Sie hat auf dem Berg zuerst um das gebeten, was die Kinder kannten. Dann ist sie weiter gegangen: «Betet den Rosenkranz, fastet und dann betet den ganzen Rosenkranz!» Dann: «Feiert die heilige Messe mit, beichtet!» usw. Dann geht sie tiefer. Sie sagt nicht nur: «Betet!», sondern sie sagt, wie wir beten sollen: mit dem Herzen. Das heisst: «Geht tiefer, bleibt nicht an der Oberfläche!», weil wir an der Oberfläche bleiben können, auch wenn wir beten, auch wenn wir fasten. Dies ist etwas Wichtiges: Wenn wir nicht wachsen, dann sind wir wie der Pharisäer im Tempel. Er ist nicht gerechtfertigt, sagt Jesus. Warum nicht? Weil er sich nicht ändert. Wachsen heisst sich ändern. Denken wir daran, dass der erste Ruf Jesu war: «Kehrt um!» Das ist wie die Natur. Im Auto haben wir miteinander gesprochen. Die Natur in der Schweiz ist wunderschön. Alles ändert sich, es ist Herbst, dann kommt der Winter, was auch schön ist, und dann der Frühling. Alles hat seine Botschaft und spricht zu uns – auch die Wolken und der Nebel. Alles ist wie in uns. Wie in der Natur ist auch in uns manchmal Nebel, es gibt Sonne und Kälte usw.

GEBETSTREFFEN

Die Muttergottes möchte, dass wir wachsen. Auch Jesus betont das Kleine. Zum Beispiel Veronika. Was sie getan hat, ist in den Augen der Menschen vielleicht nichts, aber für Jesus war dies sehr wichtig. Was hat sie getan? Nichts Besonderes, aber für Jesus ist dies wichtig. Die arme Witwe, was hat sie gegeben? Ja, wenig, aber in den Augen Jesu ist es viel, weil Jesus auf das Herz schaut. Auch ein kleines Glas Wasser ist wichtig. Was Mutter Teresa in Kalkutta gemacht hat: kleine Schritte. Erst später hat man erkannt, wie grossartig es ist.

Liebe Schwestern und Brüder, die Muttergottes möchte, dass wir es auch so machen, kleine Schritte, kleine Dinge. Natürlich sollen wir dabei etwas Wichtiges lernen, nämlich die Freiheit. Auch Jesus sagt uns, dass wir keine Sklaven sein sollen. Wir sollen frei sein und nicht dem Mammon dienen. Wir sollen frei sein. Was Paulus in der ersten Lesung betont, ist, dass er frei ist. Er hat gelernt, dass er alles ertragen kann, Entbehrungen und Überfluss. Dass er satt und hungrig sein kann, weil er frei ist. Dies möchte die Muttergottes, deswegen ruft sie uns zum Fasten auf. Dies ist eine wichtige Lektion in ihrer Schule. Dass wir zwei Tage in der Woche, am Mittwoch und am Freitag diese Freiheit erfahren lernen. Dass wir uns





prüfen, wo bin ich, in welchem Zustand bin ich? Bin ich Sklave? Dass wir uns dann ein wenig befreien, freier werden. Nicht nur von den Dingen, von denen wir uns frei machen, auf die wir verzichten. Es geht nicht darum. Es geht um den Menschen, dass wir frei sind von Menschen. Was heisst das? Frei sein vom Lob, frei sein von den Erwartungen, die wir an die Menschen haben, frei sein, geschätzt zu werden. Dies ist menschlich und normal und wir sollen es den Mitmenschen schenken, aber nicht von ihnen erwarten. Wenn wir etwas erwarten, werden wir Probleme haben, weil unsere Mitmenschen nicht immer achtsam sind, uns schätzen, danken usw. Pater Slavko sagt, wer mit Sachen leben kann, ohne sie anzurühren, der kann auch mit den Menschen leben. Das heisst Fasten: mit den Sachen zu leben und sie nicht anrühren. So lernst du frei zu sein, so lernst du

zu warten und nicht gleich alles haben zu wollen, was du dir wünschst. Besonders für die Jugendlichen ist dies wichtig. Dann lernst du auch mit den Mitmenschen zu reden, denn wir erwarten immer, dass sie uns anerkennen, dass sie sehen, was wir tun, dass sie uns schätzen und danken. Aber wenn ich im Fasten lerne auszuhalten, zu warten und trotzdem froh und zufrieden bin mit dem, was ich habe, dann können wir es auch mit den Mitmenschen aushalten. Wenn sie nicht gut zu uns sind, uns nicht danken, wenn sie uns nicht schätzen, wenn sie Fehler machen. Deshalb der Satz von Pater Slavko: «Alles, was du tust, mache es nicht, dass die Menschen dich loben, dir danken, dich schätzen. Aber alles, was du tust, mache es aus Liebe zu den Menschen. Das ist Freiheit, das heisst frei sein. Ja, ich mache das, was ich tue, einfach aus Liebe.»

Das möchte die Muttergottes, dass wir wachsen im Gebet. Das heisst, nicht nur bei den Gebeten bleiben, die Bedingungen in sich haben. Das heisst, dass, wenn ich bete, ich immer auch etwas von Gott wünsche, aber nicht Gott suche. Das ist normal auf der einen Stufe, aber wir sollen wachsen und zum Gebet gelangen, das einfach und ohne Bedingungen ist – so wie die Liebe Gottes ist. Das heisst, ich gehe zur heiligen Messe oder ins Gebet und verlange nichts von Gott. Einfach nichts – nur ihn. Wir können beten und wie Pater Slavko sagt, kann unser Gebet gottlos sein. Dies bedeutet, wir beten zu Gott, aber wir suchen Gott nicht, sondern etwas von Gott. Gib mir Gesundheit, gib mir dies, gib mir jenes. Wir sollen zum Gebet ohne Bedingungen kommen. Ich bin froh, dass ich da bin, mit dir, o Jesus. Die Muttergottes möchte, dass wir Jesus anbeten, dass wir lernen, mit ihm zu sein. Einfach geniessen, mit ihm zu sein, dann werden wir, liebe Brüder und Schwestern, aus Liebe beten, aus Liebe in die Kirche gehen, weil die Liebe das Motiv ist, das mich bewegt. Ich möchte einfach mit Jesus sein. Ich möchte sein Wort lesen. Ich möchte in der Anbetung mit ihm sein. Wie der heilige Pfarrer von Ars sagt: ich schaue auf ihn und er schaut auf mich. Einfach da sein.

Also, liebe Brüder und Schwestern, das ist es, was die Muttergottes möchte, dass wir wachsen, dass wir mit dem Alltäglichen anfangen, mit dem Kleinen.

Lasst uns anfangen!

Lebende Krippendarstellung

Die Gemeinschaft Cenacolo stellt schon seit Jahren eine lebende Krippe für Pfarrangehörigen und Pilger vor der Kirche in Medjugorje dar.

In überzeugenden Kostümen spielten Amateurschauspieler die lebendige Heilige Familie, die Weisen aus dem Morgenland und auch die Hirten. Herbergen und Bewohner von Bethlehem sowie einige einheimischen Tiere zeigten die Szene im Stall von Bethlehem. Die Darstellung der Geschehnisse von Bethlehem sowie die Geburt Christi konnten am Heiligen Abend, und am 31. Dezember nach der heiligen Messe sowie zu anderen Zeiten betrachtet werden.

vgl. www.medjugorje.hr



Botschaft vom 25. Dezember 2014

«Liebe Kinder!
Heute, an diesem Gnadentag, möchte ich, dass jedes eurer Herzen zur Krippe von Bethlehem wird, in der der Heiland der Welt geboren wurde. Ich bin eure Mutter, die euch unermesslich liebt und sich um jeden von euch sorgt. Deshalb, meine Kinder, übergebt euch der Mutter, damit ich jedes eurer Herzen und euer Leben vor den kleinen Jesus legen kann, denn nur so, meine Kinder, werden eure Herzen Zeugen der tagtäglichen Geburt Gottes in euch sein. Erlaubt Gott, dass Er eure Leben mit Licht und eure Herzen mit Freude erleuchtet, damit ihr tagtäglich den Weg beleuchten und ein Beispiel der wahren Freude für die Nächsten sein könnt, jene, die in der Dunkelheit leben und Gott und Seinen Gnaden gegenüber nicht offen sind.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 12. September 1998 sagte die Muttergottes zu Jakov Colo, dass er einmal im Jahr, am 25. Dezember, an Weihnachten, eine Erscheinung haben werde. So war es auch im 2014. Die Muttergottes kam mit dem Jesuskind im Arm. Die Erscheinung begann um 14.40 Uhr und dauerte acht Minuten.



Die Weihe an Maria und die Formung der Apostel der Endzeit

Fortsetzung der Vorträge von Sr. Teresia Benedicta Himmelbauer während der Medjugorje-Wallfahrt der Charismatischen Erneuerung vom 2. bis 9. September 2013

Nach dem Vortrag von gestern kommt vielleicht für die meisten die entscheidende Frage: «Will ich weitergehen auf diesem Weg oder will ich dabei bleiben, wie ich es bis anhin gemacht habe?» Das ist gut so. Für diejenigen, die weiter gehen wollen, werde ich die Latte nicht herunternehmen, denn ich bin sicher, dass für einen Apostel Mariens eine Stunde inneres Gebet das Mass ist. Das ist schon hoch, aber ich sage euch ganz ehrlich: Alles andere bleibt Aktivismus, und wir haben genügend Aktion in der katholischen Kirche. Wir haben genug Sitzungen in den Pfarrgemeinden, die nicht im Gebet getragen werden, und diese sind sehr ermüdend. Die Priester klagen mir, wie viel ihrer kostbaren Zeit in Sitzungen vergeht. Werden dadurch unsere Pfarrgemeinden erneuert? Das ist die Frage. Du brauchst dir auch keinen geistlichen Begleiter suchen, wenn du nicht mindestens eine halbe



bis eine ganze Stunde im Tag dem inneren Gebet widmest.

Ich möchte heute weiter machen mit unserem Ziel. Nehmen wir dazu die Mittel, die uns gegeben wurden: die Botschaft, die uns für dieses Seminar gegeben wurde. Es geht um den Satz, den ich heute nochmals herausstreichen möchte: «Ich bitte den Heiligen Geist, dass ihr durch ihn Kinder Gottes und meine Apostel werdet.»

Ich möchte mich auf dieses Wort «Apostel» stützen. Zum Apostel zu werden, gehört zunächst einmal die Taufe. Die Weihe an Maria, auf die wir zugehen, ist nichts anderes als das Aktualisieren der Taufgnade. Ich muss zunächst die Taufe nochmals neu erklären, damit wir überhaupt verstehen, was die Weihe an Maria ist. Weihen bedeutet herausgenommen werden. Eine Person, die Gott geweiht ist, ist aus dem Volk herausgenommen, um vor Gott zu stehen. In einer speziellen Nähe zu Gott, in einem speziellen Dienst an Gott. Der Geweihte an sich ist der Priester. Wenn ich von mir sage, ich bin eine geweihte Schwester, habe keine spezielle Weihe von einem Bischof. Meine Gelübde sind nur die vollkommene Ausübung der Taufgnade. Jedoch ein Priester ist der Geweihte schlechthin. Er ist herausgenommen aus dem Volk, um Dienst zu tun im Zelt. Das war im heiligen Zelt in der Wüste, das sogenannte Offenbarungszelt, welches nur die Priester betreten durften. Wir feiern heute und morgen ein spezielles Fest. Es ist das jüdische Neujahrsfest Rosch ha-Schana. 5774 seit der Erschaffung der Welt, sagt das jüdische Volk. Das erste geweihte Volk ist Israel. Israel wurde aus allen Nationen herausgenommen. Der Vater des jüdischen Volkes ist Abraham, weil Gott sich Abraham als der eine Gott offenbart hat. Abraham ist der Vater des «Eingottglaubens». Er musste seine Heimat verlassen, das heisst, er wurde herausgenommen aus einem Kontext. Etwas zu verlassen ist ja nicht, dass man andere einfach grausam zurücklässt, sondern damit Gott uns in ein weiteres Feld führen kann. Das Elternhaus ist nur eine Prägung, und wenn Gott uns ruft, das Elternhaus zu verlassen, ist es darum, weil er uns in die Fülle unserer Berufung führen will. Unsere Eltern haben nur einen Blick der Berufung auf uns gelegt und geprägt, aber Gott möchte das weiter formen. Dieses «Geh und Verlasse» heisst eigentlich «Geh zu dir zurück», das heisst, indem du Gott folgst, findest du erst die Tiefe

deiner Berufung. Israel wurde geweiht, geheiligt, herausgenommen, aber nicht für sich, weil sie besser sind oder Gott sie besonders liebt, denn ein Gerufenwerden ist immer für die anderen. Dies hat auch die Seherin Mirijana gesagt, das auch, wenn du ein so besonderes, übernatürliches Zeichen bekommst ist damit auch ein Auftrag verbunden, das heisst, du bist herausgenommen aus einer normalen Wahrnehmung, aber für die anderen. Ich kenne Menschen, die sind durch Medjugorje dermassen darauf fixiert, dass sie ständig etwas sehen, spüren, riechen, hören – doch die Frage ist wofür? Für wen?

Auch ich habe zur Muttergottes gesagt: «Du, ich mach doch so viel für dich, ich möchte dich bitten, dass du mir zur Belohnung erscheinst.» Ich ging dann zu einer Erscheinung bei Marija Pavlović, aber schon als ich hinkam, war die ganze Kapelle voll mit Italienern, da kam ich nicht rein. So stand ich draussen unterhalb des Fensters, stellte mich auf die Zehenspitzen, so dass ich gerade ein wenig reinschauen konnte, aber es war unmöglich da reinzukommen, und ich war so enttäuscht und habe zur Muttergottes gesagt: «Also, wenn ich dich schon nicht sehe, dann bitte sprich zu mir.» Ich habe immer in

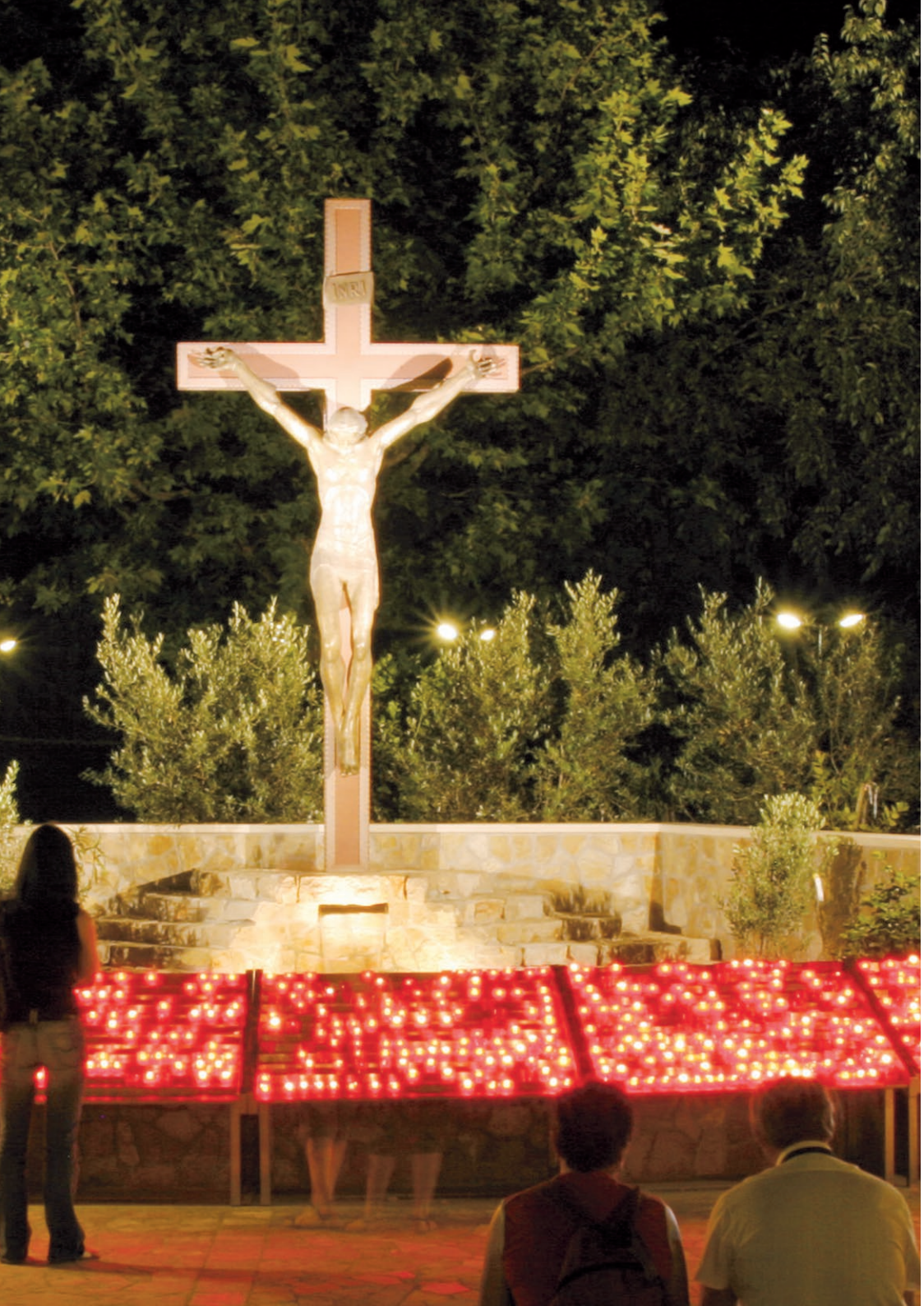




Taschenbibelform das Wort Gottes dabei und ich habe so ganz charismatisch die Bibel aufgeschlagen: «Selig sind diejenigen, die nicht sehen und doch glauben!»

Ich war vor ein paar Wochen in Frankreich in einem Ort, wo Maria erschienen ist und wo eine Seherin auch noch lebt – sie ist schon sehr alt. Ich habe wieder das Wort Gottes aufgeschlagen und es war wieder dasselbe Wort. Also wenn du schon mal siehst oder riechst oder hörst, dann mach, dass du im Glauben vorangehst!

Abraham hat viele Gnaden bekommen durch Einsprechungen, aber er wurde dann auch gesendet. Die erste Sendung war dann gleich nach Ägypten. Er hatte Angst und hat seine Frau als Schwester ausgegeben, und der Pharao hat sich seine Schwester geholt, bis er gemerkt hat, dass da kein



Segen darauf liegt. Da hat er erst mitbekommen, dass es die Frau Abrahams ist und nicht die Schwester. Also Abraham wurde nach Ägypten gesandt, um den Eingottglauben zum Pharao zu bringen, denn Ägypten war voll von Idolen. Also, die Sendung ist, Gott dorthin zu bringen, wo du gesendet bist. Wenn du eine besondere Gnade in dieser Woche bekommst, ist es, damit du mit dieser Gnade ausgerüstet, gesendet wirst in deine Ehe, zu deinen Kindern - das erste Missionsfeld. Gott enthebt dich deiner Standespflichten nicht und er ändert es auch nicht. Herausgenommen werden wie Israel und da möchte ich jetzt ganz kurz auf die Taufe kommen, damit wir überhaupt verstehen was die Weihe an Maria ist. Was mir am Stärksten kommt ist, dass die Taufe das Tor ist zum Leben in der Gnade. Was heisst das? In der Taufe bekommen wir die heiligmachende Gnade. Also in der Taufe werden wir aus dem Zustand der Erbsünde zum Leben erweckt, zu einem Leben in der Heiligkeit. Ein Täufling ist ein Heiliger. Dies haben wir geschenkt bekommen und der erste Auftrag der Taufe ist, in der heiligmachenden Gnade zu verharren, bis wir das Ziel, den Himmel, erreicht haben. Also, Charismen zu haben, ein Charismatiker zu sein, ist noch kein Zeichen der Heiligkeit. Dies ist das erste, was ich gelernt habe, in der CE. Es ist keine Belohnung, die Charismen sind ein Auftrag und ein Mittel für die Heiligkeit. Also, der erste Auftrag ist: Gott gibt dir in der Taufe die Gnade, heilig zu sein und heilig zu bleiben.

Und jetzt: «Warum Maria?» – Der Heilige, Jesus, hat Maria erwählt, um in ihr zur Vollgestalt heranzuwachsen. Das ist die Weisheit Gottes. Ich kann euch keine andere Erklärung geben, warum wir Maria brauchen, auch in der Charismatischen Erneuerung! Da ist kein Christ ausgenommen, weil Christus Maria brauchen wollte. Das ist ein Vorbild, das er uns gegeben hat. Er wurde Mensch, er wurde Kind, er wurde Mann in, mit, durch Maria. Ich habe heute mit einem lieben Freund gesprochen und ihm gesagt: «Hab keine Angst, Maria zu dir zu nehmen, du wirst ein Mann Gottes werden.» Es ist vor allem für die Männer so wichtig. Wir Frauen haben zu Maria so eine intuitive Beziehung, weil sie auch Frau ist, aber mir ist besonders die Berufung der Männer ein Anliegen, weil die Männer heute nicht mehr ihren Platz haben. Viele Männer haben Probleme, ihre Identität des Mannseins zu leben. Dies kommt davon, weil die Frau nicht mehr an ihrem Platz ist.



Weil die Frau eine Vermännlichung erlebt hat durch die ganze feministische Welle, die lange Zeit war und die Frauen auch einfach sehr viel können. Die Frauen sind sehr begnadet. Wir Frauen haben eine starke Intuition. Frauen leben meistens länger als die Männer. Frauen sind leidensfähiger. Gott hat der Frau vieles gegeben. Es ist jetzt aber wichtig, dass wir Maria als unsere Form nehmen, denn sie war immer bestimmt, in ihr war alles stimmig. Ihr Frausein war nie feministisch. Das Urbild der Frau wurde in Maria nie verdrängt durch die Sünde. Sie wurde schon bei der Empfängnis vom Makel der Erbsünde befreit – vorauswirkend. Obwohl Christus auch für

Maria gestorben ist. Maria ist das einzige Geschöpf, das im ganzen Leben den Gedanken Gottes verwirklicht hat, den er mit der Frau hatte. Warum dies nun nicht ein Mann war, ist ein Mysterium. Weil diese Frau immer in der Stimmigkeit war, wählt Gott genau diese Frau, dass sie die Trägerin der Fülle wird für den Sohn Gottes. Christus ist für uns ein Modell. Wie Christus geformt wurde aus Maria, so möchte er mit Hilfe des Heiligen Geistes auch uns formen zur Vollgestalt Christi, das heisst, zum göttlichen Leben. Jesus war ja ganz Gott. In der Taufe bekommen wir Anteil an diesem göttlichen Leben in der Seele. Die Seele ist der göttliche Funke in uns, dieser göttliche Bereich. Weil die Seele einen Körper braucht, ist auch der Körper geheiligt, der Tempel Gottes. Es ist nicht egal, was mit unserem Körper geschieht und was wir mit unserem Körper tun und wie wir uns kleiden. Es soll immer Ausdruck der Würde sein.

Einmal ist eine Mutter mit ihrer Tochter zu mir gekommen und hat mich gebeten, dass ich ihrer Tochter erkläre, warum sie sich ordentlich anziehen soll. Sie kam mit Mini-Shorts daher in Medjugorje. Also genau über der Schamgegend hörten die Shorts



auf. Ich habe zur ihr nur gesagt: «Was ziehst du mit deiner Kleidung an Blicken an, was weckst du in anderen durch deine Kleidung?» – Es ist ein Auftrag, wie unser Körper auf andere ausstrahlt. Unser Erscheinungsbild sollte andere in der Heiligkeit anregen und nicht zur Sünde verleiten. Maria hat immer die Würde ihres Körpers, so wie Gott sie gedacht hat, bewahrt. Darauf war sie sehr sorgsam bedacht. Sich in Maria hineinzubegeben ist wie ein neues in den Mutterschoss zurückkehren, um hier geformt zu werden. Die Weihe ist ein sich in Maria Hineinzeugen lassen durch den Heiligen Geist. Die Weihe ist nochmals ein neues Ja zur Taufe, zur Taufe, in der nicht ich ja gesagt habe, jetzt wähle ich es nochmals neu, in Maria geformt zu werden. Und was ihr spezielles Charisma ist, das ist eben die Vermittlung der Gnade, der heiligmachenden Gnade. Das heisst dieses Offen sein für das göttliche Leben, das Wirken des Geistes in mir. Kardinal Scheffczyk hat gesagt: «Ein Kind Mariens ist offen für den Heiligen Geist.» Also, die Gnadengabe, die du bekommen kannst, ist der Heilige Geist. Es geht um ein Leben im Heiligen Geist. Da sind wir jetzt wieder bei der Charismatischen Erneuerung. Ich glaube, dass dies Gott der Charismatischen Erneuerung geben will, das ist das Leben in Maria. Das haben wir vielleicht um die Sorge der Ökumene ein Stück weit zurückgedrängt. Ich verstehe das auch. Wenn man mit Freikirchlern bekannt ist, kann man nicht sofort mit Maria anfangen, aber es geht mir nun um uns selber, um unsere Identität. Damit diese vertieft wird, denn dann kann ich mich auch zu den anderen senden lassen. Warum brauchen wir da Maria? – Dazu sagt Ludwig Maria von Grignion, der Vater der Weihe – das heisst, er hat die Weihe ausgearbeitet – dass es um die Gnadenvermittlung Mariens geht. Ich ersetze nun das Wort Gnade mit dem Heiligen Geist.

Was sagt sie in dieser Botschaft: «Ich bitte den Heiligen Geist, euch zu erneuern und zu stärken. Ich bitte den Heiligen Geist, dass, während ihr den anderen helft, ihr selbst heilt.» In einer anderen Botschaft sagt sie: «Ich gebe euch den Heiligen Geist». Da kann man ja nur auf die Knie gehen und sagen: «Herr, wie weit offenbarst du uns Maria?» Warum darf sie das sagen? Weil sie Braut des Heiligen Geistes ist. Ich kenne einen Juden, den ich in Medjugorje kennengelernt habe. Ihm ist Maria erschienen. Sie hat ihm gesagt, dass er sie fragen darf, was er will. Er als Jude fragte, bitte erkläre mir die Dreifaltigkeit. Das ist die Frage für den Juden, wenn es doch nur einen Gott gibt. Sie sagte: «Ich bin die Tochter des Vaters, ich bin die Mutter des Sohnes und ich bin die Braut des Geistes.»

Da möchte uns Maria hineinführen, in das Geheimnis der Dreifaltigkeit. Der Titel der Weihe heisst eigentlich: «Die Weihe an die Heiligste Dreifaltigkeit durch die Hände Mariens». Also, Maria ist nur das Mittel, sie führt uns in das Herz der Dreifaltigkeit.



Jahreswechsel in Medjugorje

Mit Gebet und Gesang wurde das Jahr 2015 erwartet.

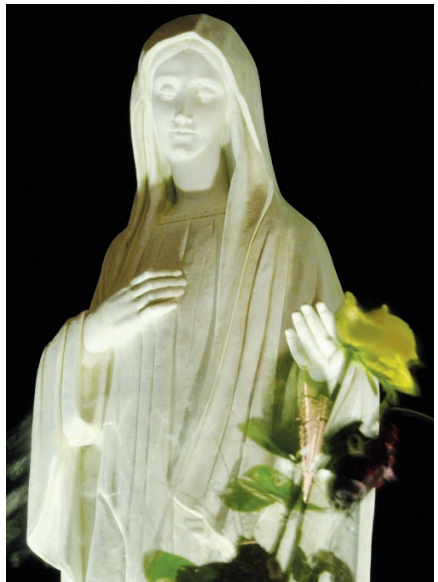
In Medjugorje haben ausser den Pfarrangehörigen auch tausende Pilger aus aller Welt das neue Jahr mit Gebet und Gesang erwartet. Pilgergruppen aus Polen, der Ukraine, Frankreich, Korea, USA, Irland, Tschechien, Slowenien, Rumänien, Österreich, Spanien, Libanon, Italien und Deutschland waren anwesend. Unter ihnen waren auch sehr viele Jugendliche aus Bosnien-Herzegowina und Kroatien zum Gebet versammelt.

Der Dankgottesdienst für das Jahr 2014 wurde am Mittwoch, dem 31. Dezember, um 18 Uhr gehalten, den Pater Ivan Landega in Konzelebration mit 60 Priestern gefeiert hat. Das war ein Dank an Gott, den Herrn, für alle Gnaden, die er durch die Königin des Friedens in diesem Jahr der Pfarrei geschenkt hat. Eine Stunde vor Beginn der heiligen Messe wurde der Rosenkranz gebetet, den Pater Josip Marija Katalinić vorgebetet hat. Nach der heiligen Messe wurde vor der Kirche von der Gemeinschaft Cenacolo die lebende Krippe dargestellt.

Das Erwarten des neuen Jahres im Gebet begann um 22 Uhr und wurde von Pater Stanko Ćosić geleitet.

Die heilige Messe um Mitternacht vom alten zum neuen Jahr feierte Pater Marinko Šakota, der Pfarrer von Medjugorje. Die Pfarrkirche, die Räume um die Kirche, um den Aussenaltar und im Gelben Saal waren übervoll von Gläubigen, die freudig und betetend Gott die Ehre gaben. Das Programm wurde von Radio MIR Medjugorje live übertragen.

www.medjugorje.hr



Radio MIR

Radio MIR kann in der Schweiz über **Satellit**
Name of the satellite: EUTELSAT 16°E
Reception frequency: 11 262 MHz
Polarization: H (horizontal)
Symbol rate: 30 000
FEC (Forward Error Correction): 3/4
Covering: Europe, Near East and North Africa

oder übers **Internet** www.medjugorje-schweiz.ch/live empfangen werden.

Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:
___ Anzahl Monatsheft(e) Januar 2015
___ Anzahl Monatsheft(e) Dezember 2014
___ Anzahl Monatsheft(e) November 2014

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Tel.-Nr.: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln

April 2015

Mo	06.04.	–	Mo	13.04.2015	Sylvia Keller
Mo	13.04.	–	So	19.04.2015	Drusberg Reisen
Mo	13.04.	–	Mo	20.04.2015	Regula Beetz/R. Bachmann

Mai 2015

Mi	06.05.	–	Mi	13.05.2015	Adelbert Imboden
Mi	06.05.	–	Sa	16.05.2015	Adelbert Imboden
Sa	09.05.	–	Sa	16.05.2015	Adelbert Imboden
Mo	11.05.	–	Mo	18.05.2015	Sylvia Keller
Sa	23.05.	–	Sa	30.05.2015	Drusberg Reisen

Juni 2015

Fr	19.06.	–	Fr	26.06.2015 *	Sylvia Keller
Sa	20.06.	–	Sa	27.06.2015 *	Adelbert Imboden
Sa	20.06.	–	Sa	27.06.2015 *	Drusberg Reisen

Juli 2015

Mi	29.07.	–	Fr	07.08.2015 •	Catholix Tours
Do	30.07.	–	Do	06.08.2015 •	Adelbert Imboden
Do	30.07.	–	Fr	07.08.2015 •	Adelbert Imboden

September 2015

Fr	04.09.	–	Sa	12.09.2015	Adelbert Imboden
Fr	11.09.	–	Fr	18.09.2015	Drusberg Reisen
Sa	12.09.	–	Sa	19.09.2015	Adelbert Imboden
Sa	12.09.	–	So	20.09.2015 +	Adelbert Imboden
Mo	14.09.	–	Mo	21.09.2015	Sylvia Keller

WALLFAHRTEN 2015

Oktober 2015

Sa	03.10.	–	So	11.10.2015	Adelbert Imboden
Mo	05.10.	–	Mo	12.10.2015	Sylvia Keller
Sa	10.10.	–	Sa	17.10.2015	Adelbert Imboden
Mo	12.10.	–	Mo	19.10.2015	Pauli Reisen
Sa	17.10.	–	Sa	24.10.2015	Eurobus
So	18.10.	–	So	25.10.2015	Drusberg Reisen

November 2015

So	15.11	–	Sa	21.11.2015	Adelbert Imboden
So	15.11	–	Sa	21.11.2015 °	Adelbert Imboden

= Buswallfahrt
= Flugwallfahrt
* = Jahrestag
• = Jugendfestival
+ = Exerzitien
° = Fastenwoche

Kontakte

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
medju@catholix.ch

Drusberg Reisen
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch

Eurobus AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
windisch@eurobus.ch

Pauli Reisen
3910 Saas-Grund
027 957 17 57
info@paulireisen.ch

Regula Beetz/R. Bachmann
Ustria sil Plaz
Plaz Sutprei 1
7152 Sagogn
079 555 00 15

Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Sekretariat/Abos: Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax: 041 480 11 86
Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
Konto: Swiss Post - PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
International: IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
SWIFT-Code: POFICHBEXXX
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)
Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln
Auflage: 7000 Exemplare
Bildlegende: Seite 16 Foto ĐANI, Übrige Bilder Sammlung Medjugorje Schweiz
Heftnummer: Januar 2015, Nr. 324



Botschaft vom 2. Januar

«Liebe Kinder!
Ich bin hier bei euch als Mutter, die euch helfen möchte, die Wahrheit zu erkennen. Während ich euer Leben auf der Erde lebte, hatte ich die Erkenntnis der Wahrheit und damit ein Stück des Paradieses auf Erden. Deshalb wünsche ich euch, meinen Kindern, das Gleiche. Der himmlische Vater möchte reine Herzen, erfüllt mit der Erkenntnis der Wahrheit. Er möchte, dass ihr all jene liebt, denen ihr begegnet, weil auch ich meinen Sohn in euch allen liebe. Dies ist der Anfang der Erkenntnis der Wahrheit. Euch werden viele falsche Wahrheiten angeboten. Ihr werdet sie bezwingen mit einem Herzen, das durch Fasten, Gebet, Busse und das Evangelium gereinigt ist. Das ist die einzige Wahrheit und es ist die Wahrheit, die euch mein Sohn hinterlassen hat; das müsst ihr nicht sehr betrachten. Von euch wird ersucht, zu lieben und zu geben, wie ich es tat. Meine Kinder, wenn ihr liebt, wird euer Herz ein Zuhause sein für meinen Sohn und mich, und die Worte meines Sohnes der Leitfaden in eurem Leben. Meine Kinder, ich werde euch, die Apostel der Liebe, benutzen, um all meinen Kindern zu helfen, damit sie die Wahrheit erkennen. Meine Kinder, ich habe immer für die Kirche meines Sohnes gebetet, so erbitte ich das gleiche von euch. Betet, dass eure Hirten mit der Liebe meines Sohnes erstrahlen.
Ich danke euch.»


BOSS